

1 Branche in Kürze

Die Maßnahmen im Zuge der Corona-Krise haben sportliche Betätigungen vor allem in Hallen stark eingeschränkt. Abgesehen davon ist Deutschland ein sportbegeistertes Land, denn generell treiben rund zwei Drittel der Bevölkerung zumindest einmal wöchentlich Sport, fast ein Drittel ist Mitglied in einem der zahlreichen Sportvereine. Dafür stehen eine Reihe unterschiedlicher Sportanlagen zur Verfügung – fast drei Viertel davon werden von der öffentlichen Hand getragen, vor allem von den Kommunen. Nur jeweils 13% der Sportanlagen gehören Vereinen oder privaten Unternehmen.

Massive Umsatzverluste gefährden Existenzen
Trotz der Dominanz der Kommunen erwirtschaftet insbesondere das Segment der gewerblich betriebenen Sportstätten einen großen Teil des Branchenumsatzes. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 generierten die 5.047 kommerziellen Anlagen in Deutschland stabile Umsätze.

Allerdings führten die ab Frühjahr 2020 behördlich angeordneten Schließungen aus Gründen des Infektionsschutzes zu massiven Umsatzverlusten, was die Existenz vieler Betreiber gefährdet. Die staatlichen Soforthilfen federn die Einbußen oft nur zum Teil ab.

Angesichts der wiederholten Schließungen und Einschränkungen bis ins Jahr 2021 hinein werden die Umsätze weiter spürbar schrumpfen.

Wechselnde Trends erfordern ständige Reaktion und Anpassung
Die privat betriebenen Anlagen verändern ihr Gesicht schon seit Jahren und reagieren auf neue Trends im Freizeitverhalten. Um wirtschaftlich agieren zu können, müssen sie flexibel genutzt

werden können und am besten mehrere Sportarten gleichzeitig abdecken sowie für die Betreiber lukrative Zusatzangebote wie Gastronomie, Events oder Shops schaffen.

Bislang litten die kommerziellen Sportanlagen kaum unter konjunkturell schwächeren Zeiten. Sportarten wie Tennis, Squash und Badminton, in einzelnen Regionen auch Golf, Klettern oder Trampolinspringen haben inzwischen aber schon eine so hohe Marktdurchdringung erreicht, dass sie künftig von einem wirtschaftlichen Abschwung stärker betroffen sein könnten. Hinzu kommt, dass Sportanlagen nicht automatisch zufriedenstellend ausgelastet sind, da zahlreiche Anbieter um die potenziellen Nutzer werben. Dies zwingt die Betreiber dazu, in relativ kurzen Intervallen in die Attraktivität der Anlagen zu investieren. Das schmälert unter Umständen jedoch die Rendite.

Auswirkungen der demografischen Entwicklung
Der demografische Wandel in Deutschland stellt viele Betreiber von Sportanlagen längerfristig vor neue Herausforderungen: Einer schrumpfenden Anzahl junger Sportler stehen künftig mehr „Best Ager“ und auch alte Menschen gegenüber, die sich jenseits von Wettkampfbambitionen sportlich betätigen wollen. Hier eröffnen sich Chancen, spezifische Programme für diese Zielgruppen zu kreieren – also beispielsweise risikoarme Sportarten, kombiniert mit Wellness- und Gesundheitsleistungen. Darüber hinaus sind bestimmte Fun- und Trendsportarten voraussichtlich auch weiterhin gefragt. Davon dürften vor allem Ski- und Kletterhallen, Trampolinparks sowie Spaßbäder, Multisportanlagen und Freizeitzentren profitieren. Ein neuer Markt, in dem laut einer Studie bis 2023 in Deutschland 180 Mio. € umgesetzt werden sollen, entwickelt sich mit der Verbreitung von eSports.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Trotz Corona bleiben sportliche Aktivitäten ein Megatrend
Sportanlagen mit Alleinstellungsmerkmal und Angebotsvielfalt
Risiken
Corona-Einschränkungen treffen die Branche besonders hart
Markteintritt erfordert hohe Startinvestitionen

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	6
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	6
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	17
4	Branchenwettbewerb	22
4.1	Wettbewerbssituation	22
4.2	Bedeutende Unternehmen	25
5	Rahmenbedingungen	28
6	Trends und Perspektiven	30
	Glossar	36
	Programm der Branchenreports 2021	38
	Impressum	39

Hinweis zur Corona-Pandemie:

Der Branchenreport enthält alle Entwicklungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (22.4.2021) vorlagen.

